Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 16 (1890)

Heft: 44

Artikel: Reporterbesuch bei Mephisto

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-429518

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reporterbesuch bei Mephisto.

Theilnehmend frug ich erst um sein Befinden
Und warf den Blick nach seinem lahmen Bein.
Ja, hub er an, seit jenem Engelsturz
Bleibt freilich mir der eine Fuss zu kurz.
Doch eure Lahmheit kann ich nicht verwinden,
Ihr lasst die Kraft der eignen Glieder schwinden
Und wollt ja selber bloss Nachhinker sein.
Ihr hinkt einher im Flussgebiet der Saane
Und am Tessin, wie pur Ultramontane.
Da spannt man sich devot und denkbequem
Heut' in den Karren der Dominikaner,
Dann morgen in Loyola's Zwangssystem,
Und lässt im Kirchenbann den Kantianer.

Doch will ich über solchem Pfaffenfasel
Die aufgesparte Frage nicht verlieren:
Lebt denn der Feigenwinter noch in Basel?
Der hat die Kunst, sich gründlich zu blamiren
Von Baselland bis ins Tessinerland,
Vom Missionshaus am Sankt Albanthore
Bis zum Gestad' des Lago Maggiore.
Ich bitt' Euch, meldet diesem Hildebrand,
Dass sich ob seiner jüngsten Schneckentänze
Vor Lachen krümmen alle Höllenschwänze,
Der muss hinein in unser Lällenbuch.

Lebt wohl, und wiederholt den Gastbesuch.

Ieremiade eines Schweizen Propheten.

Klar liegt die Zukunft vor mir, und ich iehe es kommen. Der Weltfriede ist überall gesichert. Es bedarf nicht mehr in Wassen starrender Heere, es bedarf keines Dreibundes mehr, kein Kailer braucht sich noch mit anstrengenden Reisen abzugeben: überall herricht Friede, nirgends mehr sieht man Soldaten. Deutschland und Frankreich haben in Betresse Zothringens einen modus vivendi gesunden, die italienische Irredenta ist ausgelöst, alle Streitigkeiten entscheidet das internationale Schiedsgericht.

Aber wehe! wehel in einem Lande sehe ich noch Soldaten in blinfenden Wassen, in einem Lande — es ist die Schweiz. Im Tessin hat man sich noch immer nicht beruhigt. Regieren die Ultramontanen, so machen die Liberalen eine Revolution; regieren die Liberalen, so revoltiren die Alerikalen. Immer abwechselnd, ein Jahr ums andere. Und zur Regelung der Tessinger Streitigkeiten muß beständig ein Heer unterwegs sein. Hat zur Kagelung der Bataillon 55 seine Pflicht gethan und marschirt nach Hauf, ei ist bereits Bataillon 56 unterwegs, um den Ausbruch neuer Streitigkeiten zu verhüten, und Bataillon 29 und 30 warten im Hintergrunde, dis die Ordre zum Ausbruch kommt. Und nun gar noch Freiburg!

Wehe! Dreimal wehe! Wie soll das enden! Dunkles Gewölk steigt am Horizont herauf. Die Schweiz ist voller Wassen und Soldaten. Das können die anderen Staaten nicht mehr ruhig ansehen. Sie wappnen sich ebenfalls. Die Wahnungen des internationalen Schiedsgerichtes werden überhört, bald ist der alte status quo wieder hergestellt, man sieht stehende Heere, Kriege, Schlachten

Und das hat der Teffin mit seinen Streitigkeiten gethan. Wehe! Wehe!

Die beiden Schweiger.

Zum neunzigsten Geburtstag des alten Feldmarichalls, Zur Moltke-Feier gab es genug des Festkrawalls, Es strömten Gratulanten aus aller Welt herbei, Der große Schweiger Moltke stand hocherireut dabei.

Ach, nur ein Einz'ger fehlte, den es nicht dazu trieb Moltke zu gratuliren, der ferne davon blieb, Der saß gar einsam grollend daheim in Friedrichsruh Und hörte nur von ferne dem Kestaeräusche zu.

Warum nun hat Fürst Bismard nicht Moltfe gratulirt, Wie es in aller Augen fich hätte wohl gebührt? Es wollt' Fürst Bismard zeigen, daß Moltfe nicht allein, Daß er vielleicht noch besser ein Schweiger könnte sein.

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruother!

Chs ift gettlich, wie ther beirische parochus reverendus, Wundertotter Seebaschdian "Kneipp" alle dorstigen Kneipper dränefriegt hot. Sie haben 3Maul zfrih pschlägget und gmeint, ther Bfarrer schreipe fir die Lakottenschnähbel eine apologiam und hielten seinen Nammen fir ainen Imperativ. Aaper oh wetich!! gerade umbgekehrth: je röther der Zwiebell, je angerauch= ter der Rasengiebell, je feilchenblauer der Zinken, deschdomeer Wasser sollmen dringken, notapene nicht öbben Chriefimasser, sontern aquam fontanam, wie's Gott und der Brunnen gipd, hot er im Bichlein gagt und befiehlb jetem aufgetungenen Jächer und lingten Schächer, jetem Cerevisiabauch und Otthobertheeichlauch: Wasser isch guth vor den Kerll! "Menetekelaristonhydor!" hot auch schon der pootische Wassertotter Pindar gagt. Wie die rohden Nahien dieses opus operis lahien und merkben, dafft nicht möhr im Werthshauß iollben hoken, sinzi gewalthig erichrocken; ihre Mäuler wurdten schief und sie iahen, daß "Aneipp" fein Imperativ, dieser Nomen kein Omen, dassi an den Lätzen gekommen. Da könnenzi lang singen wie der Noah: "Ach liäper Herr! das Wasser ichnieck mir gahr nichd sehr, dieweill darinn erfäuset findt all' sindhafft Bieh und Menichenkindt! Trumm mechd ich armer, alter Mann ein anderweit Getränke han." Hulles nig! Kneipps Wafferbibell hot ad desperationem aller rothen Gesicht-Erfer pereit thi 9te editionem erlabt in Rempten braugen im Schwabenlandt. Dieses Wart ischt sehr bedeitungfoll: erstänz in ehkujonomischer Beziehung, weil das Cheläben friedfertiger würdt, zweitang fonwägen ther Relligiohn, weill das Mahnenvolk, statt Nacht um halber zweu, ohne forhäriges Heuliggeiftlied, ainer Garantinenbredig zuzulosen, am Morgen um 9 Uhr in der Rürche aine fromme Bredig anhördt am Sonntig, drittang tombt di fir den natirligen Dorft zwäckmäßige Baffergelte wieder zur alten Geltung. tang icafft Kneipp die feinen, seelenichmöggerischen, wolligen Jahgerhemper wider ab und fiehrt die fütligen ruchleinigen zur hailfammen Frikzion des Kerperf wider ein.

Schließlicht mechte ich den praden Wasserschlegen son Mörishofen tankbarlichst umarmen, eireumpauperare, und die Leisenbeth auch (welche aper hier wolserschtanden im Nominativ steht) und womit ich serpleipe thein 3er Stanislaus.

Der Tramwaystreik in Wien.

Von Beit zu Beit ein Tramwaystreit gehört in Wien zur Regel, Es streifen Schaffner, Auticher, Bierd zusammt mit Kind und Kegel.

Die Aftionär', die jammern sehr,

Die Direktor'n: wir sind versor'n,

Seie streichen all' die Segel.

O laßt eug geben einen Rath, ihr Tramway-Direktoren:

Bewilligt nur den Streikenden, ihr habt nicht viel versoren.

Benn ihr es thut, sie sassen Muth

Und werden dann auch Mann sür Mann

Viel besser dans auch Mann für Mann

"Sodoms Ende" von Sudermann verboten.

Jebes Ding hat zwei Seiten: Anfang und Ende. Eine Ausnahme macht das neue Drama von Sudermann. "Sodoms Ende" wurde verboten, noch ehe es einen Anfang hatte.

Dem Befehlshaber der Regierungstruppen in Freiburg ins Album.

Bie bift du, Bython's Freiburg, flerikal! Dir kann genügen nicht einmal Ein ganzer ausgewach"ner Kardinal! Aus Anglt schon vor dem Wörtchen "radikal" Rufft Truppen du herbei und — schlachtenfroh — Gibst du zum Hauptmann ihnen — Cardinaux!